Versteinerungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **20 (1927)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

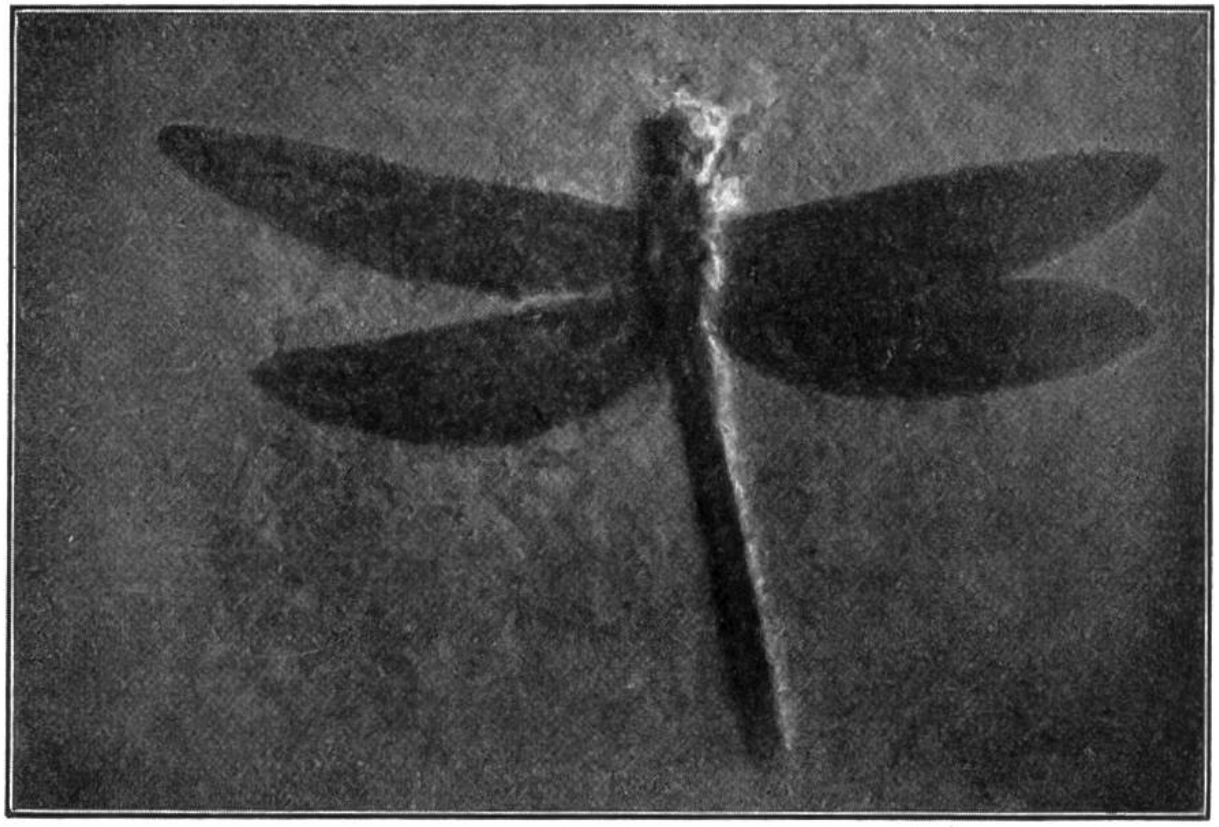
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

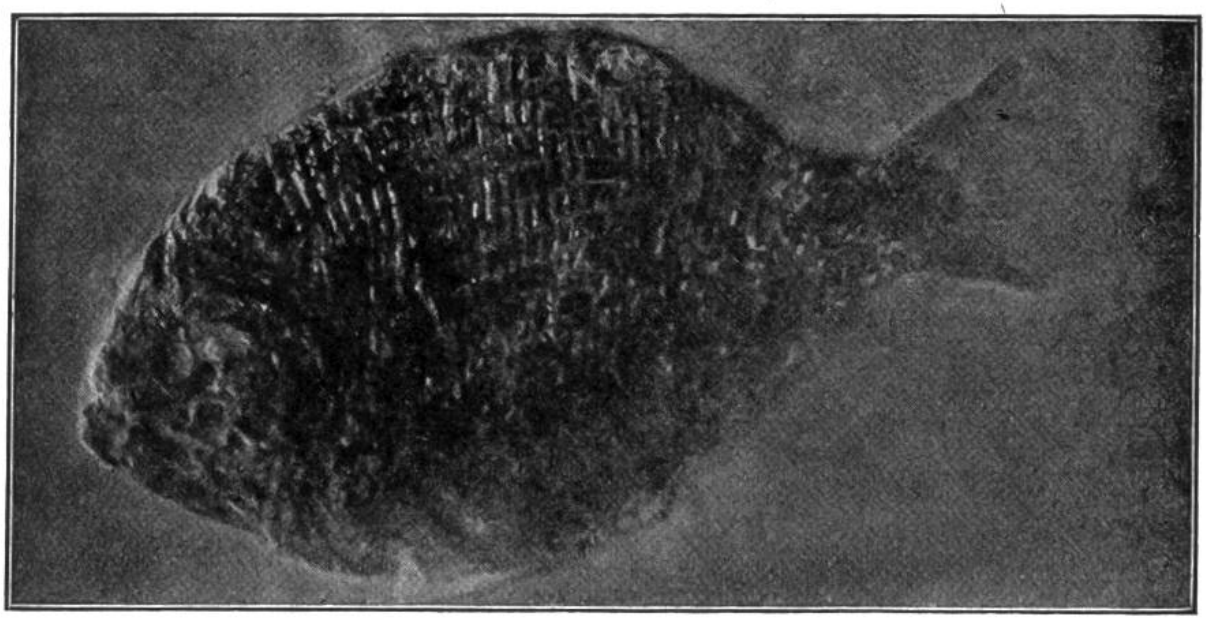
http://www.e-periodica.ch

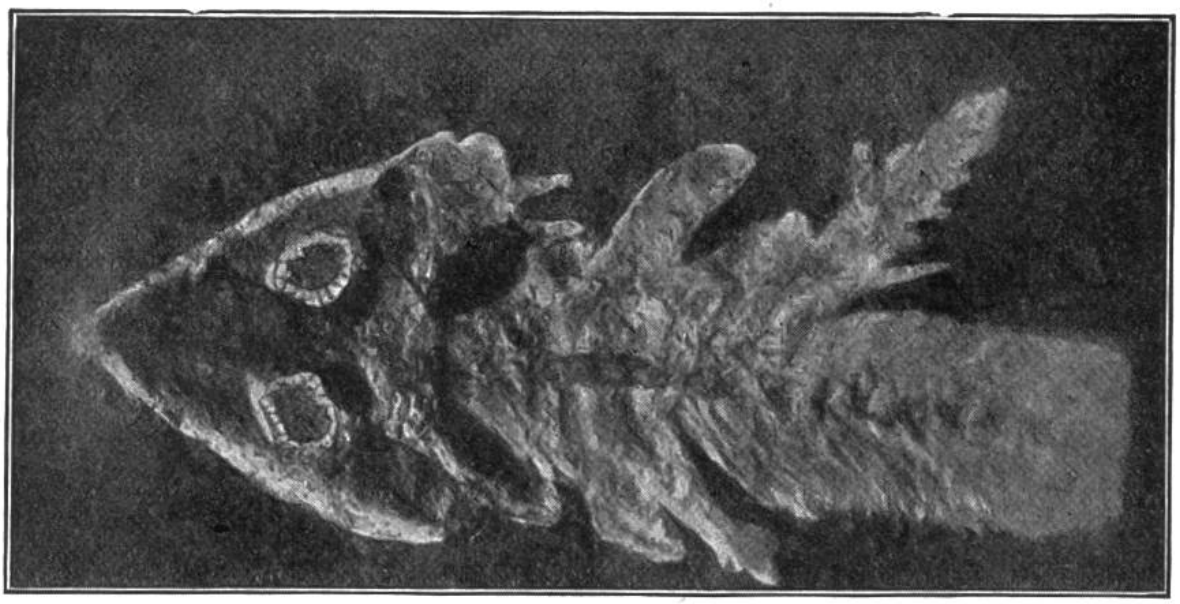


Versteinerte Libelle aus der Juraformation.

Versteinerungen.

Reste vorzeitlicher Pflanzen und Tiere sind uns auf verschiedene Art erhalten geblieben. Im sibirischen Eise fand man Mammute, die durch Luftabschluß vollständig, mit Haut und Haaren und allen Weichteilen, konserviert waren. Der Bernstein, das Harz vorzeitlicher Waldungen, die im Meer versanken, umschließt oft kleine Insekten. Im Torfmoor und in der Kohle sind tropische Pflanzen, die einstmals in Europa wuchsen, deutlich erkennbar geblieben. Die Petrefakten, die eigentlichen Versteinerungen einstiger Lebewelt, entstunden, indem Mineralstoffe einen Abdruck der verwesenden Gebilde formten oder die Hohlräume, die nach der Verwesung sich ergaben, ausfüllten und auf diese Weise den sogenannten Steinkern bildeten. Die verschiedenen Überreste aus der Vorzeit haben es der Naturforschung ermöglicht, Aufschluß über die einst ganz andere Verteilung von Meer und Festland auf der Erde zu erhalten und auch Leben und Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt früherer Zeitalter kennen zu lernen. So findet man auf dem heutigen Festlande, und dies auch an vielen Orten in der Schweiz, Versteinerungen von Meertieren. Es ist dies ein Beweis, daß unser heutiges





Erstes Bild: Versteinerter Fisch aus der Juraformation.
Zweites Bild: Versteinertes Amphibium.

Land vom Meer bedeckt war, anderseits wurde durch Funde nachgewiesen, daß dort, wo jetzt die Nordsee wogt, in einer früheren Zeit Wälder stunden.

In Schweden hat man in Gräbern aus der Wikingerzeit (8—11. Jahrhdt.) kleine Gebilde gefunden, die als Brote erkannt wurden. An einem der Fundorte stieß man auf eine ganze Anzahl dieser Brötchen; sie waren auf Eisendrähte gezogen, aber so verkohlt, daß sie nicht untersucht werden konnten. Dagegen ließ sich bei einem Brotfund in Oestergotland feststellen, daß die 7 cm langen und 4 cm dicken Fladen größtenteils aus Gerstenmehl hergestellt waren.